



Wien XIII; Bergsteiggasse 17



21/XI x

Lieber geachteter Herr Professor!

Ich erlaube mir, an Sie die höfliche Bitte zu richten, mir gütigst an einer wissenschaftlichen Enquete eine Ansicht mitteilen zu wollen. Sie haben gewiss in dem letzten der „Leften Brief“ Tolstoy mit der arabischen (oder slawischen) Legende gelesen. Dieser Brief ist faktisch nicht der letzte, denn vor mehr als 2 Jahren machte er bereits die Rinde durch die Blätter. Ich möchte mich gerne wissen, ob die zitierte Legende wirklich arabischen Ursprunges ist. Ich befasste mich nämlich mit persischen Sagen Rinde und habe bereits viel von mir an die Volkswunde gesandt.

jüdische Märchen und Sagen pub-
liziert. In meiner Sammlung befindet
sich von dieser ungallische Mabinski
Legende so viele Variationen, aber
es tragen alle ein echt jüdisches Ge-
präge. Ähnliches überliefert mich der
Talmud von einer Familie die nach
der Herstellung des Tempels fortwäh-
rig Opfer und von einem Wägen darob
Zwecklos gemessen wurde. Wenn diese Legen-
de wirklich mabinsk ist, so hätten wir hier
ein interessantes Beispiel von Sagenwan-
derung, aber ich habe Grund zur An-
nahme, dass Folstey diese Legende
aus jüdischer Quelle hatte; es hat
öfters talmudische Sagen und An-
sprüche ungedichtet und als „maba-
lisch“ publiziert. Ich glaube, dass
mit wohl Kerma in Europa so sichere

und zuverlässige Anstift hierüber
geben könnten, als Sie.

Indem ich Ihnen von Ouan be-
zugs danke, wünsche ich mit dem
Anschluß vorzüglichster Hochach-
tung verbunden

Benjamin Segal

Vergehen Sie gütigst den Blei-
stift; rasche einer Krankheit fället
mir das Schreiben und Träte noch
sehr schwer,